

Beitrag zur Diptern-Fauna der Schweiz

Autor(en): **Rühl, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **8 (1888-1893)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Art ist dem *G. seminiger* All. in der Zeichnung am nächsten, aber durch ihre Kleinheit, das nicht gefurchte, hinter der Spitze tief eingeschnürte Halsschild von ihm und allen bekannten Arten verschieden.

Länglich eiförmig, mit runden, dunkelbraunen Schuppen bedekt, der Kopf, fünf theilweise etwas verschwommene Längslinien auf dem Halsschild, eine Querbinde hinter der Mitte und ein unregelmässiger Fleck auf der Scheibe jeder Flügeldecke gelblichweiss beschuppt. — Der Rüssel ist kräftig, etwas kürzer als der Kopf, eben, Stirn gewölbt; die Fühler sind ähnlich gebaut, wie bei *G. lunatus*; das Halsschild ist etwas breiter als lang, hinter der Spitze tief eingeschnürt mit stark aufgebogenem Vorderrand, dann leicht gerundet, hinten gerade abgestutzt, mit sehr seichter Längsfurche in der Mitte, sehr dicht und ziemlich stark punktirt; eine etwas verwaschene Mittellinie und jederseits zwei schwache Längslinien sind weisslich beschuppt. Die Flügeldecken sind kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, seitlich parallel mit rechtwinklig vortretenden Schultern; sie sind ziemlich tief gefurcht, in den Furchen undeutlich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt, die abwechselnden etwas erhabener; sie sind dunkelbraun beschuppt, eine kurze Querbinde hinter der Mitte, die weder die Naht erreicht, noch den 5. Zwischenraum überschreitet, ein verwaschener Fleck auf der Mitte jeder Flügeldecke und deren Spitze weisslich beschuppt. Beine schwach und gleichmässig beschuppt, röthlich, die Tarsen schwarz.

Beitrag zur Diptern-Fauna der Schweiz.

Von Fritz Rühl.

a. Die Anthrax-Arten im Albulathal.

(Juni und Juli).

Nachdem ich während mehreren Jahren das Albulathal in allen Richtungen durchforscht habe, gebe ich eine Uebersicht der daselbst vorgefundenen Anthrax-Arten, die im Thale nur einzeln und selten vorkommend, auf dem Culm da Latsch um so zahlreicher vorhanden sind. Schon auf dem Wege zu dieser Höhe, am Eingang zum Tuorsthal fliegt in Menge *Anthrax paniscus* Rossi, die sich gern auf trockenen, im Bette des Baches liegenden, über den Wasserspiegel hervorragenden Steinen niederlässt, sie ist hier die einzige Art

ihres Geschlechts, wenige hundert Schritte weiter, wo linksseitig die bis an das Ufer herantretenden Felsen den Bach zu einer Krümmung zwingen, schliesst sich ihr einzeln und selten *A. afra* F. an. Die Flugstelle dieser Art ist sehr eng begrenzt, schon beim Zurücktreten der Felswände verschwindet sie, und kam mir sonst nirgends weiter vor, während *A. paniscus* noch bis zu dem primitiven Bachübergang und bis zu der vorhandenen Brücke reicht. An Stelle der verschwundenen *A. afra*, erscheint *A. punctata* Meig. ebenfalls nur einzeln, und nicht häufig, entweder an Blüten von *Rhamnus pumila* absitzend, oder auf dem schmalen Weg in kurzen Pausen ruhend. Diese Anthrax geht noch bis über die untere, grosse Schutthalde, welche den Aufgang zum Culm da Latsch bildet. Die üppigen, dem Tuorsbach entlang gelegenen Waiden und Gehänge beherbergen neben *A. punctata* noch einzeln *A. morio* L., letztere werden zahlreicher, je mehr man sich der Höhe nähert. Oberhalb des Dorfes Latsch gesellt sich zu *A. morio* auch *Argyromoeba maura* L. auf Wegen und Steinen, oder an den Bretter- und Zaunwänden absitzend, mit und neben ihnen ziemlich häufig *Argyromoeba sinuata* Fall., es ist hier ein gleichzeitiger Flugplatz für fünf Arten, die ich nirgends mehr zusammen gefunden habe, und hier treten sie auch am zahlreichsten auf. Alle Arten besuchen nur selten eine Blume oder Blüthe, entweder sitzen sie offen am Wege im Sande ab, oder sie wühlen sich förmlich in Sandfurchen ein, in denen sie sich behaglich fühlen, auch die Einzäunungen werden gern als Ruhepunkte gewählt.

b. Die Diocrien des Lägernberges im Aargau.

Die Raubfliegen-Gattung *Dioctria*, deren Vertreter um Zürich nur einzeln vorkommen, ist um so häufiger auf dem Lägernberg anzutreffen; wenn ich nun die in mehrjährigem Sammeln dort vorgefundenen Arten anführe, so macht die kleine Uebersicht keinen Anspruch auf Vollzählichkeit, und kann mir eine oder die andere Art entgangen sein, zumal da manche Species sehr lokalisiert auftritt.

***Dioctria rufipes* De Geer.**

Diese Art bildet das Hauptcontingent, schon an der Abdachung des Berges gegen Wettingen häufig, wo sie die einzige ihres Geschlechts bildet, geht sie im Gebiet der Weinberge, immer zahlreicher werdend, bis auf ca. 1400', um nun selten zu werden, den Grat des Berges scheint sie nicht mehr zu erreichen. Die Art variirt in der Färbung der Beine, was leicht zu Bestimmungsfehlern Veranlassung geben kann, am Berg-

abhängt sie gewöhnlich an Rebstöcken, höher hinauf auf Eichen- und Buchenbüschen und öfter in kleinen Gesellschaften.

***Dioctria Reinhardi* Wiedemann.**

Sehr selten, und nur die Ausläufer des Berges erreichend, schon am Schartenfels traf ich sie nicht mehr, einzeln in den Kurhauseanlagen und am Fuss des Berges. Ganz unähnlich ihren Gattungsgenossen fing ich sie wiederholt von Stämmen weg, an denen sonst selten eine *Dioctria* getroffen wird.

***Dioctria oelandica* L.**

Ebenfalls selten, scheinbar in der Ebene fehlend, traf ich sie erst auf der halben Höhe des Berges, jedoch bis hinauf zum Grat, sowohl in ganz dichtem Laubgebüsch, wohin sie sich mit gemachter Beute zurückzog, als auf exponirten Büschen auf Insekten lauernd. Die sehr scheue Fliege, die während des heissen Sonnenscheines jede Annäherung erschwert, ist am Abend leicht mit der Hand zu ergreifen.

***Dioctria hyalinipennis* F.**

Häufiger, als die vorgenannte Art, fliegt am Waldsaum längs des Schartenfelser Weges, und ist am frühen Morgen nicht selten durch Abklopfen der Gebüsch in das Raupentuch zu erhalten. Einem Falter (*Venilia macularia*) rettete einst meine Intervention das Leben. Ich sah den Schmetterling fliegen in inniger Vereinigung mit einem andern mir sehr auffallenden Exemplar, eine regelwidrige Copula vermuthend, fing ich das Pärchen ein, und fand die *Venilia* von dieser *Dioctria* angegriffen.

***Dioctria fuscipennis* Fall.**

Häufig vom Schartenfels an und dann bis zum Grat vereinzelt vorkommend. Durch ihren eigenthümlichen Flug, der ganz unberechenbar in vielen Windungen vor sich geht, entzieht sie sich leicht der Verfolgung, und durch ihren vorzugsweisen Aufenthalt im Grase auch der Beobachtung.

Sämmtliche *Dioctrien* fliegen von Ende Juni an bis zur ersten Hälfte des August.